

Rede

des Sprechers für Verbraucherschutz

Ronald Schminke, MdL

zu TOP Nr. 14

Abschließende Beratung

Keine Salzensorgung zulasten der Weser: Moderne Vermeidungstechnik prüfen – Umweltbelastungen mindern – Arbeitsplätze in der Kali-Industrie langfristig sichern

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Drs. 17/5200
Beschlussempfehlung des Ausschusses für Umwelt, Energie und Klimaschutz – Drs. 17/5267

Änderungsantrag der Fraktion der CDU, der Fraktion der SPD, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion der FDP – Drs. 17/5325

während der Plenarsitzung vom 09.03.2016

im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin/Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren, der niedersächsische Landtag hat beim Thema Kali und Salz seit Jahren eine klare Position. Wir lehnen deshalb auch weiterhin fraktionsübergreifend jede Verschlechterung der Wasserqualität an Werra und Weser ab und wir fordern stattdessen den Einsatz abstoßfreier Vermeidungstechniken am Produktionsort, meine Damen und Herren.

Der Bewirtschaftungsplan Weser wird von Niedersachsen abgelehnt, wenn damit - wie von Hessen gefordert - weiterhin eine Pipelinevariante in die Oberweser verbunden ist und diese Botschaft geht unmissverständlich an Hessen und an alle Anrainerländer im Weserrat, aber auch an Kali und Salz, denn der Hauptakteur hat alleine alle Möglichkeiten in der Hand, endlich einzulenken und ein Gutachten für moderne Technik in Auftrag zu geben, meine Damen und Herren.

Seit 2012 liegen Vorschläge der Sondershäuser Firma K-UTEC für eine abstoßfreie Entsorgungstechnik auf dem Tisch, aber Kali und Salz verweigert sich kontinuierlich, weil es ja viel billiger ist, die Flüsse als Abwasserkanal zu nutzen oder die festen Reststoffe aufzuhalden und dann auch noch die Haldenabwässer über Vorfluter und Bäche in unsere Flüsse einzuleiten.

Anrede,

die Menschen an Werra und Weser haben die Nase gestrichen voll von der Abfallentsorgung des Unternehmens Kali und Salz, und nur damit Sie wissen, über welche gigantischen Dimensionen der Gewässerverunreinigung wir reden:

Es geht um jährlich 7 Millionen Kubikmeter Abwasservolumen, und laut Umweltbundesamt sind das umgerechnet knapp 2,5 Millionen Tonnen Salz.

Täglich sind das 6.850 Tonnen Salz, oder stellen Sie sich einfach 274 vollbeladene 40-Tonner-LKW vor, dann haben Sie eine Vorstellung dazu, welche Menge täglich in Werra und Weser gekippt wird.

Jede Minute müssen die Fische und Wasserpflanzen 4,75 Tonnen Salz verkraften oder jede Sekunde 158 Päckchen Salz á 500 Gramm, nur damit Sie mal eine Vorstellung dieser gigantischen Umweltschweinerei bekommen.

Anrede,

Kali und Salz steht aktuell im Verdacht der Gewässerverunreinigung. Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen den K&S-Vorstandsvorsitzenden Norbert Steiner, den Aufsichtsratschef und gegen 14 Personen wurde Anklage erhoben. Es geht um die Versenkung von 9,5 Millionen Kubikmeter Kaliendlauge, für die nach Ansicht der Staatsanwaltschaft keine Genehmigung bestand.

Gegen Mitarbeiter der Genehmigungsbehörde wird deshalb ebenfalls ermittelt. Alternative Entsorgungsmöglichkeiten seien aus Gewinnsucht verworfen worden, heißt es.

Die Abschöpfung von 325 Millionen Euro Einnahmen wird erhoben, der Konzern fliegt am 21. März 2016 aus dem DAX und ob der Vorstandsvorsitzende Norbert Steiner dieses Desaster „überlebt“, ist ungewiss, denn es droht ihm eine Haftstrafe.

Anrede,

Umweltminister Wenzel hatte die Hoffnung, im Weserrat eine gute Lösung zu finden. Spätestens nachdem K&S ein Raumordnungsverfahren für die große Oberweserpipeline beantragt hatte, war ihm jedoch klar, wie wenig sensibilisiert man in Hessen ist, wenn es um niedersächsische Interessen geht.

Wie man in Hessen beim RP Kassel und im Wiesbadener Landtag mit uns Niedersachsen umgeht, das ist unerträglich und das hat mit nachbarschaftlicher Wertschätzung wirklich nichts mehr zu tun.

Wenn ein Raumordnungsverfahren für die höchstumstrittene Oberweserpipeline bereits vier Tage nach Antragstellung eröffnet wird, dann wird dieser guinnessbuchverdächtige Verwaltungsakt an der Oberweser wie eine institutionelle Komplizenschaft mit K&S empfunden. So lassen wir in Niedersachsen nicht mit uns umspringen.

Anrede,

auch Kali und Salz wäre gut beraten, sich jetzt um technische Anlagen zur Abwasservermeidung zu bemühen, denn das EU-Vertragsverletzungsverfahren läuft bereits.

Der Kalibergbau muss zukünftig auch auf die Aufhaltung der Reststoffe verzichten, denn das sind Ewigkeitslasten, die unsere Umwelt schädigen und die man im Spülversatz auch unter Tage einlagern kann. Ich sage das insbesondere auch mit Blick auf das Bergwerk Giesen.

Anrede,

wer wie Kali und Salz immer wieder die Arbeitsplätze in den Kalirevieren gegen die Umwelt ausspielt und wer die Politik bedrängt und die Genehmigungsbehörden wie Stiefelknechte benutzt, um weiter Genehmigungen für Billigentsorgungen zu erhalten, der wird unseren niedersächsischen Widerstand spüren, denn wir fordern die Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie ohne Abstriche und Zugeständnisse, meine Damen und Herren.

Niedersachsen steht auch zu den Arbeitsplätzen im hessischen und thüringischen Kalibergbau.

Wir sind solidarisch mit den Kumpel, denn nur mit moderner Entsorgungstechnik werden die Arbeitsplätze gesichert und - wir helfen damit auch der Umwelt, Flora und Fauna, den Fischen und anderem Wassergetier.

Profitgier, Korruption und Managementfehler gefährden hingegen die Arbeitsplätze, das wird in diesen Tagen besonders deutlich.

Es ist höchste Zeit für einen Neuanfang mit einem neuen, klugen und weitsichtigen Management.

Umweltminister Wenzel war vor wenigen Tagen bei der Firma K-UTEK und er hält inzwischen eine Kaliproduktion ohne Salzeinleitungen in unsere Flüsse und ohne neue Halden für möglich. Umweltminister Wenzel fordert, diese Vermeidungstechnik müsse nun auch Stand der Technik werden. Recht hat er. Das kann aber nur erfolgen, wenn endlich ein Gutachten in Auftrag gegeben wird, darum muss diese Forderung im Weserrat vorrangig beschlossen werden. Minister Wenzel kann im Weserrat beweisen, wie ernst es uns mit den Forderungen ist.

Niedersachsen akzeptiert keine Mogelpackung, keine Oberweserpipeline, auch keine als Werrabypass getarnte Pipeline in die Oberweser.

Wir werden die Dreckbrühe an der Oberweser nicht einmal im Querschnitt eines Gartenschlauchs hinnehmen, weil wir wissen, dass es umweltfreundliche Alternativen gibt.

Unser Antrag ist zukunftsweisend und genial. Ich danke Ihnen allen für die breite Unterstützung.

Glück Auf.